

Gemeinsam für Frieden

Waldstetter Förderverein „Kinderheim Malachowa“ plant 2010 neue Projekte

Der Waldstetter Förderverein „Kinderheim Malachowa“ setzt sich für die Freundschaft von Kindern aus Deutschland und Russland ein. Helfer haben neue Häuser im Kinderheim Tutajev errichtet. Derzeit entsteht ein zweites Freundschaftshaus. Schon viele Wünsche gingen in Erfüllung. An Ostern sollen Kirchenglocken für weitere Wünsche und den Frieden aller läuten.



Arbeiten mit Aussicht: Beim Jugendcamp des Waldstetter Fördervereins „Kinderheim Malachowa“ arbeiteten Jungs und Mädchen aus Deutschland und Russland an einem Freundschaftshaus. Weitere Projekte sind 2010 geplant.



Deutsche und russische Jugendliche bauen gemeinsam ein Haus.

Waldstetten. Jetzt stehen in Tutajev zwei Wohnhäuser für 26 Kinder. Dies sind noch zu wenige für alle Kinder, so dass der Waldstetter Förderverein die Bemühungen um weitere Häuser fortsetzt. Über diese notwendige direkte Hilfe führt der Weg zum Eigentlichen: der Freundschaft zwischen Kindern und Jugendlichen aus Deutschland und Russland. Der Verein kaufte in Tutajev ein altes Holzhaus, das zum Freundschaftshaus für die Jugend der Welt hergerichtet werden soll. Die Jugendlichen dort taufte es „Freundschaftshaus Gebhard Betz“, nach dem Waldstetter Gründer des Fördervereins. 2009 arbeiteten 13 deutsche Jugendliche zusammen mit russischen Jugendlichen an der Erweiterung des Freundschaftshauses. Es entstand ein neues Gebäude, das 2010 fertiggestellt wird. Es haben sich bereits acht Jugendliche gemeldet, die im August in Tutajev zusammen mit den russischen daran arbeiten wollen. Sind die Fenster eingebaut und ist das Haus gut isoliert, steht es auch schon offen für internationale Treffen. Eine erste Anfrage für September gibt es bereits.

Die Vorsitzende des Vereins, Irmhild S. Betz-Haberstock, war 2009 an Ostern in Tutajev. Dort lernte sie die Tradition kennen, dass in der Osterzeit eine Woche lang die Kirchtürme der schönen russisch-orthodoxen Kathedralen für alle Menschen offen stehen. Jeder darf in den Kirchturm und für seine persönlichen Wünsche die Glocken läuten.

Der Förderverein möchte diese russische Tradition nach Deutschland bringen und am Sonntag, 4. April, von 13 bis 14 Uhr gemeinsam kräftig für den Frieden läuten. „Es gibt bei uns kaum noch Seile, um die Glocken zum Klingeln zu bringen, doch man kann ja auch zweimal auf den Knopf drücken“, sagt die Vereinsvorsitzende.

© Gmünder Tagespost 19.03.2010